



LOKUS IM FOKUS

Poetas-Agenturleiter Dr. Simone J. Taschee und Dr. Klaus P. Postmann sind das Agententeam mit der Doppelnull und testen für jede Thron-Folge in diesem Heft die sanitäre Kompetenz eines anderen Lokals.



Stille Wasser sind tief, stille Orte lassen tief blicken. Kenner der Materie bewerten ein Restaurant daher nicht zuletzt auch nach Zustand und Ausstattung der Toilette. Analog zu den üblichen und zahlreichen Gastro-Kritiken bieten wir deswegen – quasi als „Klo Milio“ – eine Serie über die bemerkenswertesten Sanitärräume der österreichischen Gastronomie.

STILLER ORT IM WIENER PRATER

Als der Riesenradplatz vor wenigen Jahren einer kosmetischen Veränderung unterzogen wurde, schlug auch für das seit 1805 in Amt und Würden stehende Stadtgasthaus Eisvogel das Stündchen für aufwendige Renovierungsarbeiten. Im Jahr 2008 eröffnete der Klassiker neu und punktet seitdem wie eh und je mit fein bürgerlicher Küche, herzlichem Service und gelebter Tradition. Grund genug, die kulinarische Prater-Institution nicht nur hinsichtlich des Speisenangebots, sondern auch WC-technisch unter die Lupe zu nehmen. Was erwartet den heutigen Pratergast – Zustände anno 1805 oder Kloerlebnisse aus dem 21. Jahrhundert?

Betritt man auf der Suche nach der stillen Örtlichkeit die ausladenden Speiseräumlichkeiten des Eisvogels, sticht zunächst die prominente Bar ins Auge, hinter der ein engagierter Mitarbeiter zugegen ist, der freundlich und direkt den Weg zum Testobjekt weist. Einen Stock tiefer erstreckt sich ein weiß getünchter Gang, von dem übersichtlich ausgewiesen eine Türe zum Damen- und eine Pforte zum Herren-Häusl wegführen. Die nussbraunen Türen, genauso wie die weibliche beziehungsweise männliche Messingfigur, vermitteln einen Touch von Beisl-Kultur der 1970er Jahre, nicht hypermodern, dafür umso heimeliger. Die Dame durchschreitet, bevor sie in das Allerheiligste vordringt, einen hell erleuchteten



Den Pratergast erwartet am stillen Ort des Eisvogels ein Touch gemütlicher Charme der 70er Jahre.

Vorraum. Um möglichen Besucheranstürmen am Wochenende begegnen zu können, warten vier ebenfalls nussbraune Klotüren auf die Toilettengängerinnen. Alle vier WCs weisen die gleiche, praktische Ausstattung auf: weiße Klomuschel von Laufen, solide Plastikbrille, Klobesen in einer Halterung aus weißem Porzellan, Mistkübel namens „Lady Care“ von CWS und Toilettenpapier-Spender von selbiger Firma. Das Klopapier selbst ist toll, angenehm weich und strapazierfähig. An der Türinnenseite ein Kleiderhaken aus dem gleichen Messing wie die eingangs beschriebenen Männlein-/Weiblein-Kennzeichnungen an den Außentüren. Was wir als Gewohnheitstiere vermischen, obwohl sie ja eigentlich keinen wirklichen Zweck erfüllen, sind die Klodeckel. Wo diese abgeblieben sind, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Die Belüftung in den

WC-Kabinen ist äußerst angenehm, ein spezieller Duft für die Damennase war allerdings bei unserem Besuch nicht zu bemerken.

Retour vom Thron eröffnet sich der WC-Gängerin rechterhand ein geräumiger Waschtisch mit gleich drei Handwaschbecken. Schlange stehen scheint also selbst bei größerem Andrang nicht vonnöten zu sein. Überhaupt ist hier alles ausreichend vorhanden: zwei Seifenspender, die bei Betätigung einen leicht nach Zitrus duftenden Seifenschäum von sich geben, und zwei automatische Stoffhandtuch-Spender, erneut von CWS. Jeder Benutzerin soll damit die persönliche, saubere Handtuchration aus feinstem Baumwolle bereitstehen – und das bei



Der Waschtisch bietet genug Platz sowie Licht für den obligaten Kontrollblick.



Jeder Topf hat einen Deckel – oder doch nicht?



Sensorgesteuerte Stoffhandtuch-Spender mit der ausdrücklichen Bitte „Nicht ziehen“ sorgen für trockene Hände.



Auch die Armaturen am Herren-WC sind berührungslos, aber mangels Alternativen problemlos.

die Musik, da nicht vorhanden. Und so geht es – lautmalerisch betrachtet – auf Eisvogels stillem Örtchen im wahrsten Sinne ruhig zu.

Fazit: Der Eisvogel im Wiener Wurstelprater war schon vor zweihundert Jahren ein Hit. Heute besticht er sowohl in den Speisehallen als auch am unterirdischen stillen Ort mit einer sympathischen Mischung aus bodenständigen, praktischen Elementen und modernen, schöngestigen Akzenten. Uns gefällt's.

AUF EINEN BLICK

Hygiene	★★★★☆
Atmosphäre/Design	★★★★☆
Ausstattung	★★★★☆
Funktion/Zustand	★★★★☆
WC-Papier	★★★★★
Handtrocknung	★★★★☆
Wartungsaufwand	gering

berührungsloser Sensor-Ausgabe für mehr Komfort und Hygiene sowie mit automatischer Einrollung nach dem Gebrauch. Als kleines, aber feines Deko-Element erfreut eine Glaswanne mit einem Ensemble aus Deko-

sand und bunten Ästen die schöngestige Klogängerin. Die verspiegelte Front oberhalb des Waschtisches ermöglicht einwandfrei den Blick auf das eigene Konterfei, beste Ausleuchtung inklusive.

Traute Dreisamkeit erwartet den männlichen Klobesucher. Gleich linkerhand vom Eingang drei ausladende Waschbecken von Duravit, mit sensorgesteuerten, chromblitzenden Wasserhähnen. Geradeaus drei ident große WC-Kabinen mit Standard-Keramik von Laufen, auch hier interessanterweise keine Klodeckel. Zu guter Letzt, rechts hinten drei sensorgesteuerte Urinale unbekannter Herkunft, schön säuberlich nebeneinander an der Wand befestigt.

Der Geruch in den WC-Kabinen ist grundsätzlich in Ordnung, noch besser könnte er sein, wenn die vorgesehenen CWS-Duftspender aktiv wären und Zitrus- oder Pfirsichduft versprühen würden.

Ähnlich wie bei den Damen verhält es sich mit den zwei Stoffhandtuch-Spendern von CWS vis à vis der drei Waschbecken.

Herren- und Damentoiletten sind mit modernem, schwarzem Steinboden ausgestattet, der sehr sauber und hygienisch wirkt und offensichtlich laufend gereinigt wird, leicht feuchte Stellen weisen darauf hin. Ein wenig fad die hellbeigen Wandfliesen, die beide WCs auskleiden. Fad auch